

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 26

Artikel: Ferien : wohin?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferien — wohin?

Wir machen keine Propaganda, wie die Bretagne. Nicht darum geht es, den Schweizer locken, der nie das sein Selbstbewußtsein mit Karten

der für Gletscherwanderungen noch für Meerbäder, für Hopla nicht, noch für Intourist. Unsere Rundfrage will fürs Bündnerland und den Tessin so wenig werben wie für Dalmatien oder einige schöne Fleckchen Erde hervorzuheben; denn die Natur ist überall schön für den, der sie offenen Auges betrachtet. Daß die Schlösser an der Loire oder die Markuskirche in Venedig, Schloß Hallwyl, die Habsburg oder Chillon besucht, noch sich das Großmünster von innen angesehen, ist bedauerlich, aber begreiflich. Denn die Fremde lockt, und gar mancher bügelt grüßen aus Versailles oder Potsdam auf. Doch eines verraten die Antworten der Befragten, die uns der Zufall zugeführt: was der Ferienhungerige sich von seinen Ferien erträumt.

Zeichnungen von Maria Irmingör

Der Gewährsmann	Im Alter von Jahren	Mit	Verbrachte seine Ferien in	Zum Preise von	Wieso kamen Sie auf diesen Ferienort?
 Ein eidgenössischer Beamter	36	Frau und zwei Kindern	In einer kleinen Pension im Kienthal (962 m). 	18 Franken, inklusive Trinkgeld, für alle vier.	Ich habe den Verkehrsvereinen abgelegener Orte um Angabe billiger Ferienpensionen geschrieben und von Kienthal eine günstige Offerte erhalten.
 Ein Packer	50	Allein	Gentilino (Tessin) in einem Privathaus. 	— — —	Mein Schwager hat dort eine Bäckerei und Weinhandlung. 
 Ein Ladenbesitzer	43	Mit der Frau	Morges in einem Hotel	10 Franken pro Person	Mein Konkurrent war im Vorjahr dort.
 Ein Redaktor	31	Mit der Frau	Zell am See (Oesterreich) in einem Hotel. 	Umgerechnet zirka 8 1/2 Franken pro Person.	Die Empfehlung eines Nachbarn, eines Oesterreichers, hat uns gluschtig gemacht.
 Ein Goldschmied	51	Mit der Frau	In einem ganz kleinen Hotel in Braunwald. Man empfängt einen, als ob man zur Familie gehörte.	Pro Person 8 1/2 Franken	Seit Jahrzehnten gefällt mir das Glarnerland besonders gut. 
 Ein Primarlehrer	35	Mit Frau und Kind	In einem Ferienhäuschen von drei Zimmern, das ursprünglich ein Bootshaus war, in Magliaso am Luganersee.	200 Franken für fünf Wochen.	Schon lange schwärmte meine Frau für Ferien an einem See. Sie las dann ein Inserat, wir schrieben, bekamen reizende Photos und fuhren hin.
 Ein Kaufmann	35	Allein	In einem kleinen Hotel am Meer in Moschiena bei Abbazia (Italien). Ich suche primitive Plätze, pfeife auf Palace-Hotels. Ich will keinen Smoking anziehen, sondern sitze lieber im Bademantel am Tisch oder abends unter dem einfachen, fremden Volk. Ein Diner, das gar nie aufhören will, lockt mich nicht.	Umgerechnet 4 1/2 Franken. Doch spielt der Preis keine Rolle. Natürlich muß der Schweizer Hotelier viel mehr haben. Die Auslandsreisen von Schweizern sind nicht in erster Linie eine Preisfrage.	Auf einer Autotour, die nach Dalmatien geplant war, entdeckte ich den Ort und bin zehn Tage dort geblieben. 
 Eine Büroangestellte	32	Allein	In einem ziemlich primitiven, aber sehr sauberen Gasthof in Juff (Avers). Im Schlafzimmer gab's nur Kerzen, in der Stube Perrol. 	5 1/2 Franken pro Tag.	Meine Kusine hat mir davon vorgezwängt und erzählte, das Avers sei so schön. Auf einer Wanderung bin ich dann gelaufen, bis es nicht mehr weiter ging. Ganz hinten im Tal liegt Juff.
 Ein Graphiker	35	Allein. Sie wissen ja, daß ich meine Ferien so lege, daß sie nicht mit den Schullerien der Kinder zusammenfallen. So kann ich immer ohne Frau Ferien machen.	Bei Privaten in Ascona. Da ist man ja immer viel angenehmer als in einem Hotel aufgehoben. Uebers Mittag- und Abendsessen ist man frei. Mittags nimmt man sein Sandwich und Früchte an den Strand. Abends kehrt man ein.	Fürs Uebernachten und Frühstück insgesamt 2 Franken. So kommt man im Tag nicht über 5 bis 6 Franken. 	Durch Bekannte, die dort wohnen.
 Eine Putzfrau	29	Quasi allein	In einem netten Hotel in Lugano.	81 1/2 Franken von einem Samstag zum andern, alles inbegriffen.	Das war letztes Jahr, als Hopla aufkam. Da sagte ich mir gleich: das will ich auch einmal mitmachen. Ich wollte doch den Tessin auch einmal kennenlernen. So bin ich grad am Anfang mit Hopla mit.

Was gefiel Ihnen dort?	Und dieses Jahr?
Es hat eine schöne Lage und man hat gutes Essen, und wenn man auf Touren ging, bekam man was Rechtes mit. Wir sind 1935 zum erstenmal dort gewesen und waren sehr zufrieden. Bergtouren bekamen uns besser als den ganzen Tag an einem See herumliegen wie in früheren Jahren. Angenehm, daß kein Massenbetrieb am Ort war.	1936 machen wir Ferien auf unserem Balkon. Der Lohnabbau macht 425 Fr. aus, dagegen zahl' ich 60 Fr. mehr Steuern. Die Kinder kosten jedes Jahr mehr. Wie soll man da noch Ferien machen können? 
Dort steht mir das Velo des Schwagers zur Verfügung zu Tagestouren in die einsamen Tessiner Täler. Früh geht's los, mittags esse ich in einem kleinen Nest in einer Taverna eine Minestra oder Risotto und fahre bis zum Abend. — Bergbahnen? Kurbetrieb? Nein, lockt mich nicht, dafür bin ich zu weit in der Welt herumgekommen. 	Jeden Sommer verbringe ich dort meine Ferien, dies Jahr vielleicht mit der Frau und den Kindern, wenn's mit den Schullerien paßt.
Die Ausflüge, die Lage am See und das Leben im reizenden welschen Städtchen haben mir ausgerechnet gefallen. Nur nicht in große Hotelkassen. Es laute auf mir, wenn ich sehe, wie er nie rentieren kann. Im großen Haus hat man immer ein wenig ein schlechtes Gewissen. Von jedem Angestellten nimmt man einmal eine kleine Gefälligkeit entgegen und kann doch nicht jedem ein Trinkgeld geben. 	Wahrscheinlich in den Tessin, aber genau wissen wir's noch nicht.
Aus beruflichen Gründen wollte ich die politische Situation in Oesterreich kennenlernen. An dem angenehmen Kurort hatte man rasch Kontakt mit den Einheimischen und erfuhr viel über die Stimmung im Volk. Ein Hotelangestellter war gerade aus dem Konzentrationslager entlassen worden und wußte aufschlußreich zu erzählen. Die Landschaft ist schön, aber nicht schöner als an den vielen Schweizer Seen. In einem Hotel gleichen Ranges müßte man in der Schweiz etwa die Hälfte mehr zahlen.	Aus Abwechslungsbedürfnis nicht mehr am gleichen Ort. Wohin 1936? Ist noch ungewiß. 
Die seltene und schöne Aussicht, die kleinen Spaziergänge und auch die großen Touren. Es hat dort keine affektierten Fremden und kein steifes Hotelleben. Im Dorf sind sie noch nicht von Fremden verdorben. 	Wir gehen wieder hin, wenn's Geld langt.
Die Ruhe und die Einsamkeit. Man sieht kaum einen Menschen und kann sich so glänzend erholen. Im Juli/August ist es nicht zu heiß, wenn man nicht schaffen muß, denn die Nächte sind angenehm kühl.	Ich ginge gern wieder hin; doch bin ich im Frühling gezügelt. Da langt's die Jahr nicht mehr zu Ferien.
Es ist an der Adria nicht etwa schöner als am Vierwaldstättersee. Aber in der Schweiz nimmt mich kein kroatischer Fischer aufs Meer mit. Das Hotel war nicht erstklassig. Doch das ist nebensächlich. Das Fremdartige lockt. Natürlich kenne ich nicht jeden Winkel in der Schweiz. Aber wo ich hinkomme, treffe ich Zürcher, ich lebe in der heimatischen Atmosphäre und spanne dann weniger aus. 	Engadin. Ich will nicht nur an der Sonne liegen, sondern auch wieder mal klettern. Einen ruhigen Flecken suche ich mir, aber in erreichbarer Nähe von einem größeren Kurort, mit dem Auto eine Viertelstunde entfernt. 
Wenn's regnet und man keine Touren machen kann, ist es trostlos. Aber bei schönem Wetter ganz flott. Man traf dort eine angenehme internationale Gesellschaft, Holländer, Italiener und Schweizer. Alles Touristen.	Ich ginge sofort wieder hin, so schön war es dort. Aber dieses Jahr will ich wieder etwas Neues sehen. Wohin weiß ich noch nicht. 
Schön ist vor allem der Strand. In Ascona ist man am freiesten und so ungezwungen, so wenig konventionell. Man fühlt sich wie im Süden und ist doch daheim. In Ascona gibt's keine gesellschaftlichen Unterschiede. Man lernt leicht die verschiedenartigsten Menschen kennen. Nur die Spieler ziehen nach zwei Tagen wieder aus, die halten's dort nicht aus.	Wenn ich in der Schweiz bleibe, ist das einzige Ziel Ascona. Wenn's mit dem Geld langt, möchte ich am liebsten nach Spanien. 
Es gab allerdings viele Leute. Aber man kann sich auch ganz gut absondern. Eine Erholung war's ja eigentlich nicht. Man mußte doch jeden Tag anderswohin fahren, auf den See, über Land oder auf irgendeinen Hoger. Zuerst am Morgen fuhren wir ganz früh auf den Brè und waren um 9 oder 10 schon wieder unten. Dann sind wir aufs Schiff oder sind auch herumgesehen und nachmittags nach Agnazio zum Baden gegangen. Am Abend ging's in den Kur-saal oder zum Tanz. Alles in allem: es war glatt.	Im Sommer gehen wir auf die Hochzeitsreise. Ich bin nämlich seit einigen Wochen verheiratet. Bei Kuoni haben wir uns Prospekte für eine Mittelmeerreise geholt. Die kostet nur etwa 250 Fr. Man kommt bis Kairo. Da wollten wir mit. Aber nun heißt es, daß nur die Dreierkabinen so wenig kosten. Da müßte ich ja mit zwei andern Frauen fahren und mein Mann mit zwei Männern. Sie begreifen, auf der Hochzeitsreise will man das nicht. So wird wohl nichts aus der Mittelmeerfahrt.